

Alles, was neue Baukunst gefaltet, ist auf Natur bezogen. Sie setzt ihre Siedlungen ins Grüne, an die äußerste Grenze der Städte, sie sorgt für gute Luft, sie will Berührung mit dem Boden, mit Tier und Pflanze, sie lehrt eine neue Vertrautheit mit Wind und Wetter und allen Naturereignissen, die Wachsen und Vergehen bedingen.

Die neue Baukunst bevorzugt die Höhenlage und richtet Dächer zum Aufenthalt ein. Da sie das Helle und das überlichtlich Weite besonders liebt, bewirkt sie auch im Geistigen Helligkeit und Weite.

Ein Schulzimmer im neuen Stil ist von der Außenwelt kaum getrennt. Unterricht in ihm ist wie Unterricht im Freien, nur mit dem Vorteil, daß ihm die zur Konzentration nötige Raumgrenze nicht fehlt.

Die mancherlei Bemühungen, dem Kinde zu seinem Recht zu verhelfen, seine natürliche, oder wie es immer heißt „schöpferische“ Gabe zu entwickeln, es zu gefaltender Tätigkeit anzuleiten, vor dem sadistischen Mißbrauch der Übermacht Erwachsener zu bewahren — dies alles sieht nicht selten aus wie Planlosigkeit und Schwäche.

Befragt man den neuen Baustil, so ist seine Meinung über diesen Punkt: In der Kinderbehandlung werden wir bald zu einer „neuen Strenge“ kommen. Eine Strenge allerdings ohne Kopfnüsse, Ohrfeigen, Rohrstock oder irgendwelche Gewalt. Eine liebevolle, lichtvolle, heitere aber doch sehr gradlinige, unerschütterliche Strenge. Festigkeit ohne Härte, Bestimmtheit ohne Zwingerei, Kraft ohne Rohheit. Wer dies nicht sieht, hat das Wesen des neuen Baustils noch nicht erfaßt, der fordert, daß man Geleß freiwillig auf sich nimmt und sich dem Ganzen einordne.

Als Letztes: Es heißt, der neue Baustil erwache rein aus Zweckerfüllung, konstruktiver Notwendigkeit, wirtschaftlichem Bedürfnis und anderen Faktoren praktischer Gebundenheit. Immer wieder werden diese Sätze verkündet, und so ist es kein Wunder, wenn der Glaube entsteht, das neue Bauen sei der Ausdruck einer nüchternen, materiellen und der Befriedigung ungeistiger Bedürfnisse dienenden Gelinnung. Wir halten das Gegenteil für wahr. Diese Häuser, die so leicht und anspruchslos gefaltet sind, erscheinen in der Tat als Erzieher zu neuer Geistigkeit. Während sie darauf angelegt sind, ihren Bewohnern die reinsten und gesundesten Lebensquellen zu erschließen, fordern sie auf der anderen Seite eine gewisse Askese, Verzicht auf mancherlei ungeistige Behaglichkeit und Einfügung in die Gemeinschaft. Innerhalb der Grenzen, die die Gleichordnung verlangt, leiten sie hin zu einem Leben der Tat und der inneren Vertiefung.